

& Wiksell, ISBN 91-22-01410-1, 432 S., 32 Taf., SKr. 212. – Mit dem vorliegenden Band hat die rührige Stockholmer Gruppe die Hälfte des (gegenwärtig) auf vierzehn Bände geplanten Unternehmens vollendet und legt hier Texte vor, die bisher zum großen Teil in *Analecta Hymnica* 47 zu benutzen waren, welche vielleicht auch weiterhin heranzuziehen sein werden, da dort zwar oft nur jüngere Textzeugen verwertet sind, die aber gelegentlich eingängigere Lesarten liefern. Auch die Edition von 35 Sanctus-Tropen aus böhmischen Hss. durch Hans Rothe (vgl. DA 48,269 f.) wird man stellenweise mit Gewinn einsehen, doch ist das *Corpus Troporum* weit umfassender: Mit seinen 174 Stücken aus 137 Hss. bietet es auch Texte, die man nur sehr zögernd als versifiziert ansehen möchte. Dankenswerterweise sind die Texte nicht, wie in anderen Bänden der Serie, in Elemente zerlegt, sondern fortlaufend abgedruckt, auf die anderwärtige Verwendung eines Elements ist im Apparat verwiesen. So sind bei „*Mariae filius*“ oder „*O admirabilis clementia*“ mit der Erläuterung „*Versus vagans*“ andere Stellen nachgewiesen (die Vagantenzeile dagegen heißt „*Vers goliardique*“). Einige Anmerkungen zu der Texterstellung sollen die editorische Leistung nicht in Frage stellen: Wohl nur ein Versehen ist 86 A das zweite *resonant* (statt *decantant*, *Analecta Hymnica* 293 und Rothe 48). Fraglich ist auch die Entscheidung in 18 A *Clemens verbisator* gegen *Analecta Hymnica* und Rothe *verbi sator*, die als „*choisie pour la versification*“ begründet wird; auch aus einleuchtenderen prosodischen Gründen sollte man keine Hapax legomena bilden, und für die ältere Lesart spricht auch der (in den Drucken nicht erwähnte) Umstand, daß *verbi sator* bei Prudentius nachweisbar ist (Apoth. 74), der auch die Quelle für das *verbigena* im nächsten Vers des dreizeiligen Tropus ist. Zweifel nicht nur philologischer sondern auch dogmatischer Art, erweckt in 46 C die Schilderung der Wandlung des Brotes *caro tunc efficitur; Christus sic mutatur* statt *caro tunc efficitur Christi; sic mutatur*, selbst wenn wirklich drei von fünf herangezogenen Hss. *Christus* haben. Was die Hg. hier „*un certain nombre des sources plus recentes*“ nennt, sind nach *Analecta Hymnica* 47 zwanzig Hss., in deren keiner der Herausgeber Blume *Christus* gelesen hat, wie denn die Variantenapparate hier überhaupt etwas divergieren. Die große Fülle des verarbeiteten Materials wird durch die Tabellen und Übersichten deutlich, die gut die Hälfte des Bandes einnehmen, vornehmlich ein „*Aperçu des manuscrits*“ (S. 219–362), Initien-, Festtags- und Namenverzeichnis, sowie die alphabetische Auflistung der rund elfhundert „Elemente“, aus denen sich die hier edierten Texte zusammensetzen. G. S.

La tradizione dei tropi liturgici. Atti dei convegni sui tropi liturgici Parigi (15–19 ottobre 1985) – Perugia (2–5 settembre 1987) organizzati dal *Corpus Troporum* sotto l'egida dell'European Science Foundation, a cura di Claudio Leonardi ed Enrico Menestò (Biblioteca del „Centro per il collegamento degli studi medievali e umanistici nell'Università di Perugia“ 3), Spoleto 1990, Centro Italiano di Studi sull'Alto Medioevo, keine ISBN, 479 S., 30 Taf., Lit. 75 000. – Der gemessen an Umfang und Ausstattung wohlfeile Band dokumentiert zum neuen die völker- und fächerumspannende Wirksamkeit der Tropenforschung, ein Resultat, das fast ebenso schwerwiegend sein dürfte wie die Editionstätigkeit selbst (vgl. die vorhergehende Anzeige). Neben sehr punktuellen Arbeiten und gleichsam Werkstattberichten sind auch Beiträge von umfassender Informationsgehalt zu verzeichnen: Pierre-Marie Guy, *La géographie*